



PLANERWAHL PROGRAMM

Instandsetzung Friedhof Uetliberg

Zürich-Wiedikon

Planerwahl im selektiven Verfahren für Generalplaner
W.7482.PW, BAV 60692



Herausgeberin
Stadt Zürich
Amt für Hochbauten
Postfach, 8021 Zürich

Tel. 044 412 11 11
www.stadt-zuerich.ch/planerwahl

12.02.2020

Redaktionelle Bearbeitung
Mathias Stritt

Gestaltung
blink design, Zürich

April 2020
Vorlage_Programm-Planerwahl-Architektur.indd
M-System 204

INHALT

A	PROJEKTRAHMEN	4
	Ausgangslage	4
	Perimeter	11
	Kosten	14
	Termine Projekt	15
B	ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN	18
	Auftraggeberin und Verfahren	18
	Teilnahmeberechtigung	19
	Planerwahlgremium	20
	Entschädigung	20
	Auftragserteilung	21
	Zuschlag (2. Phase)	24
	Benachrichtigung	25
C	ZUGANG ZUR AUFGABE	26

A PROJEKTRAHMEN

Ausgangslage

An erhöhter Lage über der Stadt erstreckt sich der Friedhof Uetliberg über ein etwa 85'000 m² grosses Gebiet. Besonders durch die attraktive Aussichts- lage auf tiefergelegene Stadtbereiche und durch den nahe gelegenen Uetliberg hat das ganze Gebiet eine grosse Bedeutung für die Naherholung.

Der Friedhof Uetliberg umfasst vier solitäre Baukörper, eine Abdankungshalle, ein Aufbahrungsgebäude, ein Dienstgebäude sowie ein Wohnhaus. Auf Grund des beeinträchtigten Zustandes der vier Bauten wird für deren Instandsetzung nach rund 50 Jahren ein geeignetes Planerteam gesucht. Zur Vergabe der Generalplanerleistungen wird ein Planerwahlverfahren durchgeführt.



Abdankungshalle, Ansicht von Nordwesten

Um den Friedhof Sihlfeld zu entlasten, schrieb die Stadt Zürich im Jahr 1964 einen Wettbewerb für einen neuen Friedhof im Quartier Friesenberg aus. Der Architekt Werner Gantenbein gewann den Wettbewerb. Die anschliessende Weiterbearbeitung erfolgte im Team mit dem Landschaftsarchitekten Ernst Baumann. 1972 wurde der Friedhof eingeweiht. Im Jahr 1985 wurde der Friedhof erweitert. Das Wegnetz für den nördlichen angrenzenden Teilbereich wurde im Wesentlichen nach dem Gestaltungskonzept realisiert. Zusätzlich wurde ein kleiner Werkplatz südwestlich des Gemeinschaftsgrabes gebaut. Die Anlage ist im Inventar schützenswerter Gärten und Anlagen von kommunaler Bedeutung aufgeführt.

Unmittelbar ausserhalb des Friedhofs befinden sich zwei ideale Spazierwege (Panoramaweg und Zielweg). Im Osten grenzt der Friedhof an

einen kleinen Bachtobel, dessen baumbestockter Bachlauf den landschaftsähnlichen Abschluss der Friedhofanlage bildet.



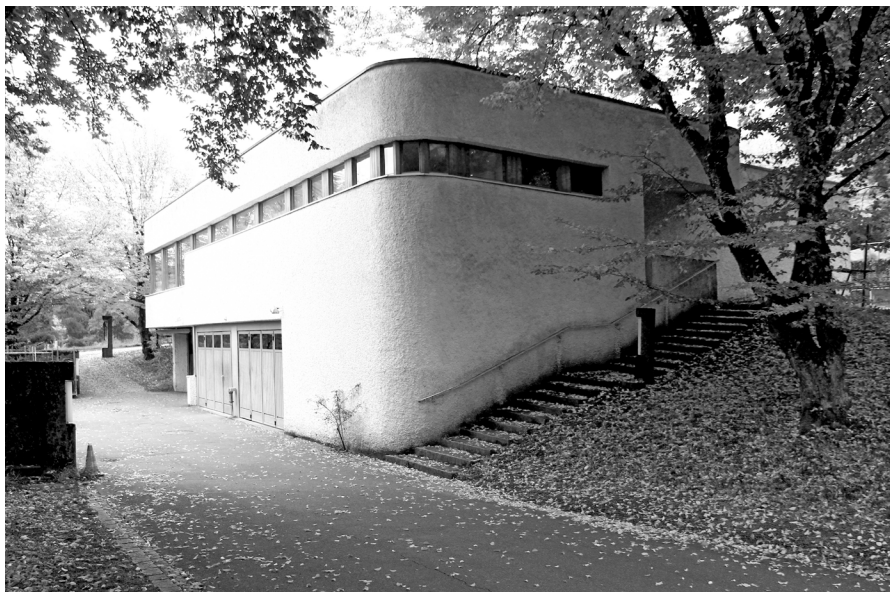
Abendkündigungshalle (Melchior André, baugeschichtliches Bildarchiv ETH, undatiert)

Die Haupteinfahrt erfolgt über die sehr steile Friesenbergstrasse. Vor dem Eingangstor befindet sich der Parkplatz mit einer VBZ Kleinbushaltestelle. Für Fussgänger besteht von der Friesenbergstrasse eine eigentliche Fusswegverbindung mit separatem Eingangstor. Weitere eigene Nebeneingänge stehen den Besuchern auf jeder Seite der Anlage, je am Panoramaweg, Staudenweg und Zielweg zur Verfügung.



Aufbahrungshalle, Ansicht von Südosten

Der Haupteingang befindet sich auf der nordwestlichen Seite am Borweg, wo sich die Verwalterwohnung, das Dienstgebäude, sowie die Aufbahnhalle befindet. Ein breit angelegter, mit einer Ornamentpflasterung vom Zürcher Künstler Karl Schmid (1914-1998) gestalteter Hauptzugangsweg, führt zur etwas erhöht gelegenen Abdankungskapelle. Das höhenmässig differenzierte Gebäude bildet den architektonischen Akzent der Friedhofanlage.



Dienstgebäude, Ansicht von Nordwesten

Die Kapelle ist durch sechs im Winkel angeordnete Stufen gestaltet und diagonal zur Kanzel orientiert. Ein von Moik Schiele (1938-1993) gestalteter, freihängender, durchsichtig gewobener Textilschmuck mit Farbenspiel bereichert den Raum. Ein weiteres Gestaltungsmerkmal ist die eingebaute Empore mit der Orgel. Dadurch öffnet sich ein niedriger Eingangsbereich in den hohen Raum der Kapelle. Ein horizontales Fensterband gibt den Blick auf die vom Uetliberg begrenzten Grünflächen frei. Die Nebenräume befinden sich mehrheitlich im Untergeschoss.

Die Gebäudegruppe der betrieblichen Gebäude beim Eingangsbereich des Friedhofes ist der Hanglage entsprechend von verschiedenen Ebenen erschlossen und besteht aus drei eingeschossigen Bauten mit jeweils talseits freien Eingangsgeschossen. Im Obergeschoss des Aufbahngesbäudes sind im Aufbahngstrakt zwischen Dienstgang und der Besucherhalle mit durchgehender Fensterfront sieben beidseitig zugängliche Aufbahnräume angeordnet. Daneben befinden sich im Dienstbereich ein Kühl-, und ein Waschraum sowie ein Raum für Blumen. Das untere Geschoss ist mit einem gedeckten Vorplatz gestaltet und enthält die Empfangshalle mit anschliessendem Verwalterbüro und

Priesterraum. Im hinteren Bereich befinden sich die Technik-, und Lagerräume, ein Luftschutzraum, sowie eine für die Besucher von aussen zugängliche WC-Anlage.

Der Werkhof leitet zum höherliegenden Dienstgebäude über, das ebenerdig die Werkstatt Räume und ein Lager umfasst. Im Obergeschoss befindet sich ein Aufenthaltsraum mit Kochgelegenheit und die Garderoben und WC-Anlagen. Mit eigenem Vorplatz sind Hangseitig ein Werkraum, sowie die Einstellräume für Fahrzeuge und Geräte angeordnet.

Das vom eigentlichen Dienstbetrieb getrennte Verwalterhaus im nord-westlichen Teil des Friedhofareals ist als Einfamilienhaus mit 4.5 Zimmern gestaltet. Wohn- und Schlafräume befinden sich im Erdgeschoss mit Gartenzugang. Im Untergeschoss ebenerdig zur Vorfahrt, befindet sich eine Garage, sowie Keller- und Technikräume.

Alle Gebäude sind typologische Solitärbauten. Sie sind aus Backsteinmauerwerk und Eisenbetonwänden sowie einem rauen, weissen Fassadenputz ausgeführt. Die Decken sind in Eisenbeton ausgeführt. Im Inneren der Abdankungskapelle ergibt die wirkungsvolle Oberflächenstruktur eines weissen Wandputzes aus Leca-Blähbetonkörnern in Verbindung mit einem Bodenbelag aus gesägten Granitplatten sowie einer Holzdecke einen harmonischen Raumeindruck. Durch die inzwischen grossgewachsenen Bäume ist die sakrale Architektur voll integriert im Friedhof.



Wohnhaus, Ansicht von Osten

Gartendenkmalpflegerische Würdigung

Am südwestlichen Stadtrand von Zürich gelegen, bildet der Friedhof Uetliberg eine eigentliche Übergangszone zwischen Siedlungsgebiet und Naturlandschaft am nordseitigen Uetlibergfuss. Die attraktive Aussichtslage auf die Stadt und die unaufdringlich wirkende, parkartige Gestaltung verleihen dem Friedhof eine grosse Aufenthaltsqualität am Rand der Siedlung. Gestaltung, Material- und Pflanzenwahl machen ihn zum Zeitdokument der ausgehenden 1960er Jahre. Seit 2009 ist der Friedhof im Inventar der schutzwürdigen Gärten und Anlagen aufgeführt. Der Landschaftsarchitekt Ernst Baumann (1907-1992) ist ein wichtiger Vertreter der Schweizer Gartengestalter der 1960er und 70er Jahre. Sein Buch «Neue Gärten» war vielbeachtet. An der legendären 1. Schweizerischen Gartenbau-Ausstellung G59 war er zusammen mit Willy Neukom verantwortlich für die Gestaltung des rechten Seeufers.



Urnenrischen (Melchior André, baugeschichtliches Bildarchiv ETH, undatiert)

Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte:

1964 schrieb die Stadt Zürich einen öffentlichen Wettbewerb aus, dessen Aufgabe es war, auf dem rund 85'000 m² grossen, geneigten Gelände am Hangfuss des Uetlibergs einen neuen Friedhof zu projektieren. Der Architekt Werner Gantenbein gewann 1965 den Wettbewerb. Die Jury lobte besonders den rücksichtsvollen Umgang mit der Topografie, die spannungsvolle Platzierung der Gebäude und die landschaftliche Einbindung des Friedhofs am Uetliberghang. Die anschliessende Weiterbearbeitung erfolgte im Team mit dem Landschaftsarchitekten Ernst Baumann.

Die 1971 fertiggestellte Friedhofanlage setzt die natürliche Uetlibergvegetation in der Friedhofsbepflanzung fort. Die raumbildenden Gehölze sind vertikal zum Hang gepflanzt und geben stellenweise reizvolle Blicke in die Stadt frei.

Die ornamentale, farbige Pflasterung im Eingangsbereich und auf dem Hauptweg zur Abdankungskapelle, der als einziger schräg zu den Höhenkurven verläuft, ist ein Werk des Künstlers Karl Schmid und ein Beitrag im Rahmen von «Kunst am Bau».

Das erste Gemeinschaftsgrab für anonyme Bestattungen der Stadt Zürich liegt in einer grossen Geländennische neben dem Haupteingang. An diese Nische grenzt der sogenannter «Eichensaal», der aus im Raster angeordneten Eichen besteht und einem säulengetragenen Saal ähnelt.



"Eichensaal" mit Gemeinschaftsgräber

Die schlichte Erscheinungsweise der gesamten Anlage wird durch die Verwendung einfacher Materialien verstärkt, so wird der Haupteingang von Sichtbetonmauern flankiert und die Erdbestattungs- und Urnengrabfelder durch Waschbetonplattenwege erschlossen. Mit dieser Schlichtheit möchten die Gestalter eine Atmosphäre von Ruhe und Besinnung ermöglichen.

Die Anlage ist im Sinne der Erbauer erhalten, ein zweites Gemeinschaftsgrab wurde aufgrund der starken Nachfrage 2016 eingeweiht. Ein Parkpflegewerk bildet die Leitlinie für die denkmalgerechte Pflege. Einzig der stark lehmhaltige Untergrund, der für Erdbestattungen

gänzlich ungeeignet ist, bedingt umfangreiche technische Sanierungen bei jedem neu eröffneten Gräberfeld.

Zürich, 2.September 2020 / rju



Allee Richtung Abdankungshalle, Ansicht von Osten



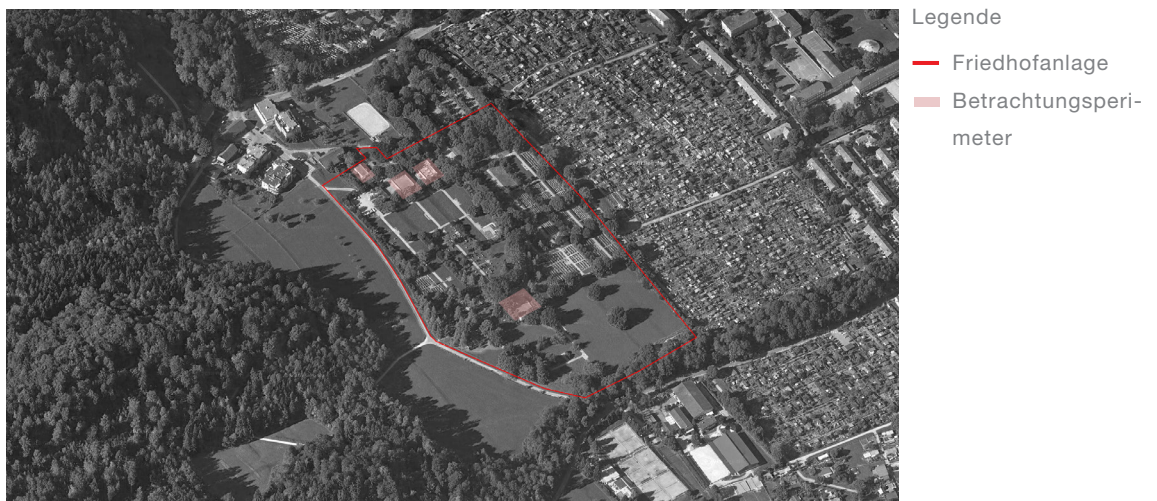
Gemeinschaftsgräber, Ansicht von Osten

Perimeter

Die Anlage des Friedhofs Uetliberg, bestehend aus der Abdankungshalle (Borrweg 247), der Aufbahrungshalle (Borrweg 250), dem Dienstgebäude (Borrweg 253) und dem Wohngebäude (Borrweg 255) befindet sich auf dem Grundstück Kat. – Nr. WD8318 mit einer Gesamtgrundstücksfläche von 83'668 m². Das Grundstück der Friedhofanlage liegt in der Freihaltezone Friedhöfe (FE) mit 0% Wohnanteil. Eigentümervertreterin ist Stadt Zürich Immobilien. Die Abdankungshalle, die Aufbahrungshalle und das Dienstgebäude gehören zum Friedhofsbetrieb und werden von Grün Stadt Zürich betrieben. Das Wohnhaus wird von einer Mietpartei gemietet. Der Friedhof Uetliberg ist im kommunalen Inventar der schutzwürdigen Gärten und Anlagen aufgeführt (GDP 44.005). Der Bearbeitungsperimeter umfasst die Abdankungshalle, das Aufbahrungsbauwerk, das Dienstgebäude, sowie das Wohngebäude.



Übersichtsplan



Luftbild

Aufgabe

Die Gebäude des Friedhofs Uetliberg sollen bedarfsgerecht für 30 weitere Jahre instandgesetzt werden. Betroffen von der Instandsetzung sind die Abdankungshalle, das Aufbahrungsgebäude, das Dienstgebäude sowie das Wohnhaus.

Eine Instandsetzung des Aussenraums ist nicht Bestandteil der Aufgabe. Es werden lediglich kleine Anpassungsmassnahmen vorgesehen im Bereich der Anschlüsse an die Gebäude. Die Instandsetzung erfolgt in Absprache mit der Gartendenkmalpflege.

Die Zustandsanalyse zeigt, dass die Gebäudehüllen (Dach, Fenster, Fassaden) wegen der schlechten Dämmwerte einen hohen Heizwärmebedarf aufweisen, und dass die Gebäudetechnik am Ende der Lebensdauer steht.



Aufbahrungsgebäude, Ansicht Halle (Melchior André, baugeschichtliches Bildarchiv ETH, undatiert)

Die Instandsetzung des Friedhofs Uetliberg umfasst den Ersatz der Gebäudetechnik, die Verbesserung des Energiehaushaltes sowie die energetische Ertüchtigung der Gebäudehüllen. Gleichzeitig sollen die inneren und äusseren Oberflächen aufgefrischt und bei Bedarf ersetzt werden. Daneben sind verschiedene betriebliche und räumliche Anpassungen und Abklärungen vorzunehmen:

Folgende Massnahmen sollen geprüft werden (keine abschliessende Auflistung):

Alle Gebäude

- Instandsetzung der Fassaden (Wärmedämmung), Fenster, Dachkonstruktion inkl. Oberlichter und Dachabsturzsicherungen, Wärmeerzeugung (Ersatz der bestehenden, fossilen Heizung durch eine CO2-neutrale Energieversorgung), Elektroverteilung, Wände und Decken, Lüftungen und Nasszellen.

Dienstgebäude

- Instandsetzung der Küche im Aufenthaltsraum.
- Anpassungen im Garderobe-, Dusch- und Toilettenbereich.

Aufbauungsgebäude

- Vergrößerung des Empfangs im Erdgeschoss (EG).
- Umbau der sechs Aufbauungsräume im 1. Obergeschoss zu einem Aufbauungsraum, einem Sitzungszimmer sowie Abstell- und Lagerfläche.
- Einbau eines Büros neben dem Sitzungszimmer.
- Umbau des Kühlraums zu einem Lagerraum.

Abdankungshalle

- Einbau eines rollstuhlgerichten WC's und einer barrierefreien Rampe im EG.

Wohnhaus

- Isolierung der Garagendecke zur Wohnung.

Die Gebäude sollen etappenweise umgebaut werden. Folgende Räumlichkeiten sollen im heutigen Umfang während des Umbaus jederzeit zur Verfügung stehen (In einem Gebäude vor Ort eingerichtet oder als Baucontainerprovisorium):

- Garderoben (w/m)
- Aufenthaltsbereich für Pausen und Verpflegung
- WC und Duschen (w/m)
- 2 Büroarbeitsplätze

Das Wohnhaus soll in bewohntem Zustand instandgesetzt werden. Es soll ein Provisorium für WC und Dusche zur Verfügung gestellt werden, während des Umbaus der Nasszellen sowie eine Kochgelegenheit während des Umbaus der Küche.

Die bestehende Nutzung und die betrieblichen Prozesse werden nach der Instandsetzung unverändert weitergeführt.

Ziele

Durch eine gesamtheitliche Betrachtung und Instandsetzung aller Gebäudeteile soll die Gebrauchstauglichkeit für weitere 30 Jahre gewährleistet werden.

Gesellschaft

- Die Instandsetzungsmassnahmen sollen die architektonischen Merkmale der Anlage stärken.
- Es wird ein sorgfältiger Umgang mit der Substanz angestrebt.
- Es sollen der Nutzung entsprechend würdevolle Räume geschaffen werden.
- Es soll eine hohe betriebliche Funktionalität erreicht werden.

Wirtschaft

- Erwartet wird ein Projekt, das niedrige Instandsetzungskosten aufweist sowie einen kostengünstigen Betrieb und Unterhalt ermöglicht.

Umwelt

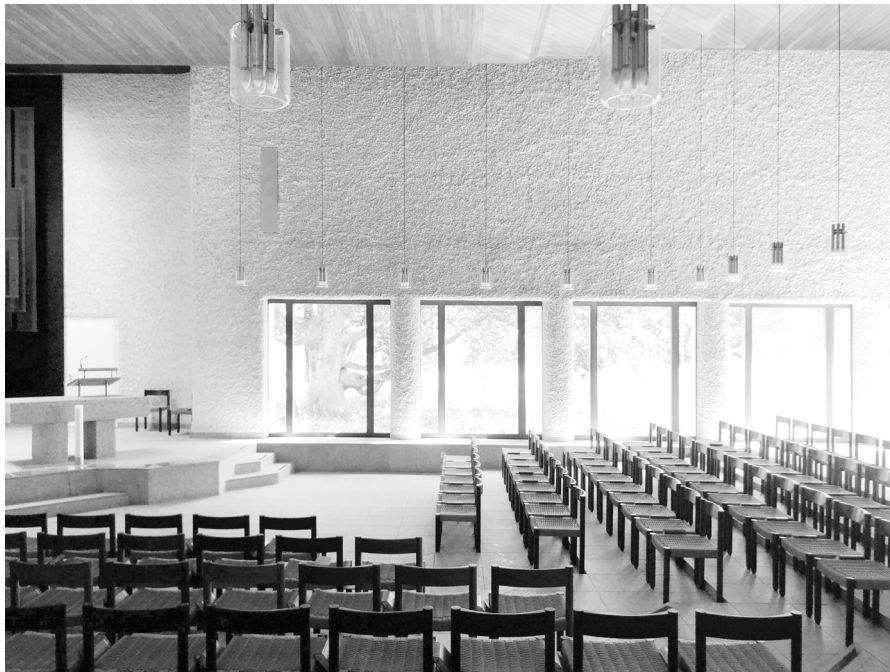
- Anhand der städtischen 7-Meilenschritte soll das Projekt optimal umgesetzt werden.
- Angestrebt wird die Einhaltung der Energiekennwerte gemäss Minergie-Neubau-Standard.
- Eine energetische Verbesserung und Optimierung im Betrieb wird angestrebt.

Kosten

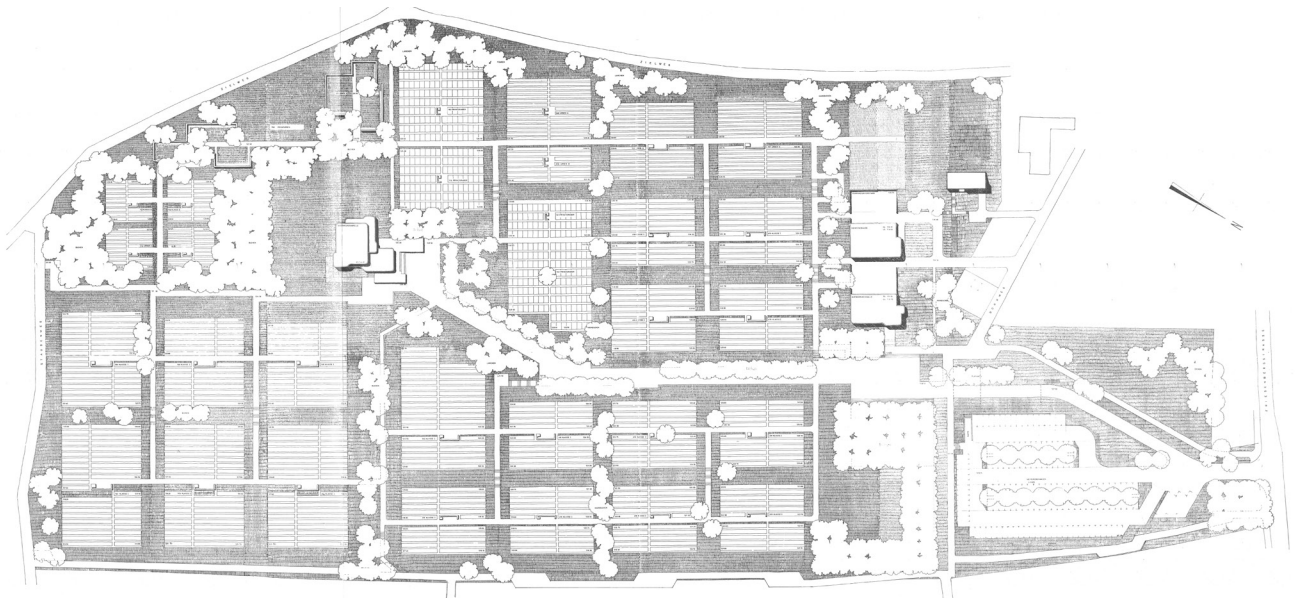
Aufgrund einer ersten Kostengrobschätzung sind Zielkosten in der Grössenordnung von 6.9 Mio. Franken (+/-25 %, inkl. MWST) zu erwarten. Diese lösen einen Objektkredit in der Grössenordnung von rund 8.3 Mio. Franken (inkl. MWST, Kreditreserven +20 %) aus. Die Kosten sollen im Rahmen der Projektierung geklärt werden.

Termine Projekt

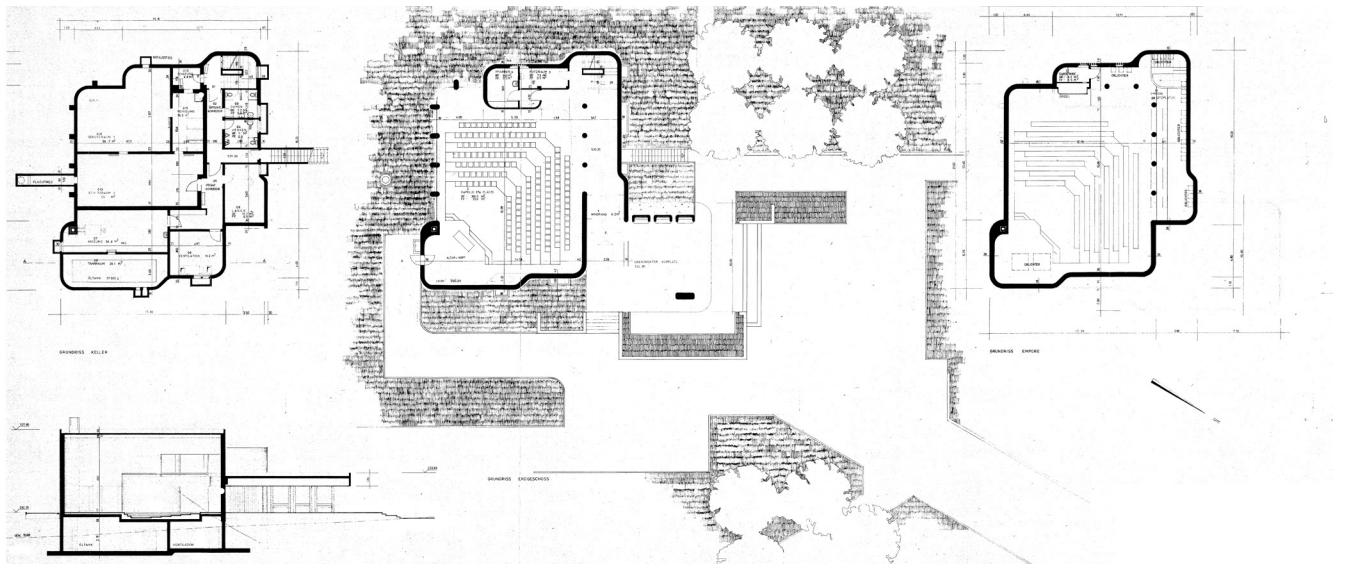
Projektierungsbeginn	Herbst 2021
Abgabe KGS (Kostengrobschätzung)	Anfang 2022
Abschluss Vorprojekt mit KS (Kostenschätzung)	Frühling 2022
Abschluss Bauprojekt mit KV (Kostenvoranschlag)	Ende 2022
Baubewilligung und Objektkredit	Herbst 2023
Baubeginn	Sommer 2024
Bezug (je nach Etappierung)	Frühling 2026



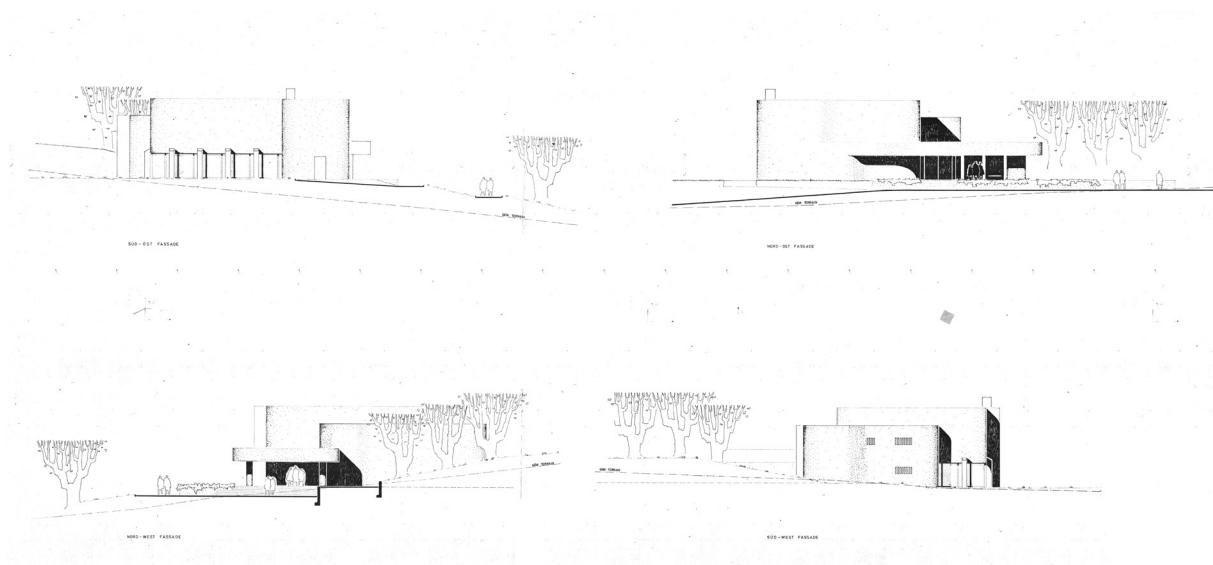
Abdankungshalle, Ansicht Innenraum



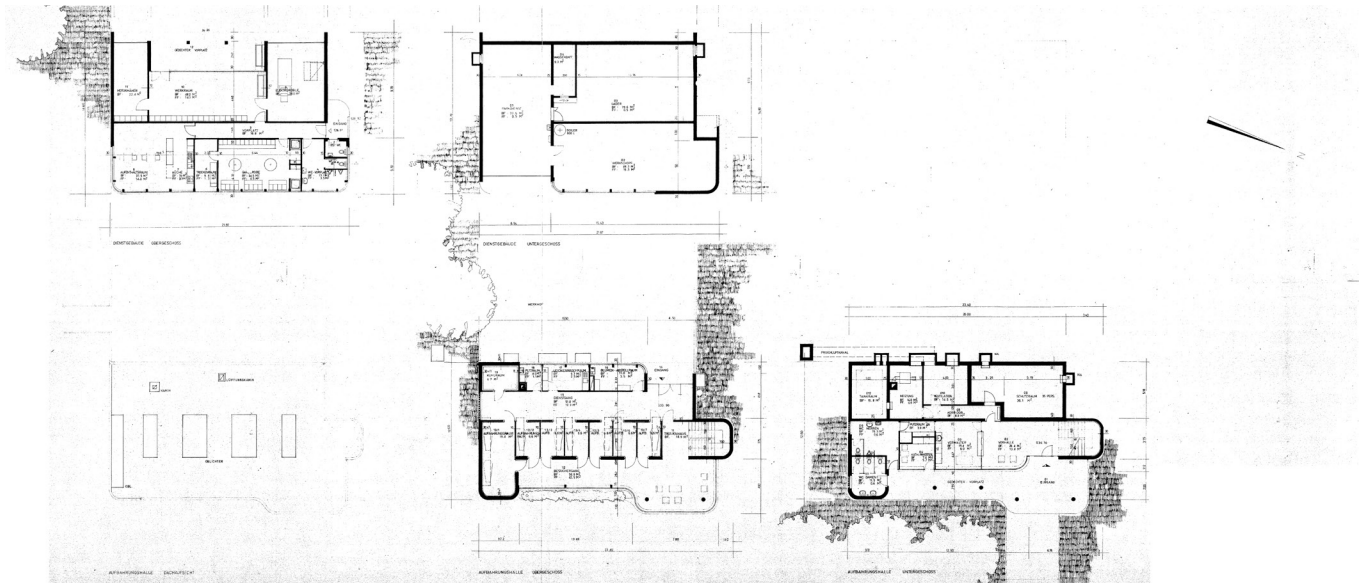
Situation Gartenplan, 1967



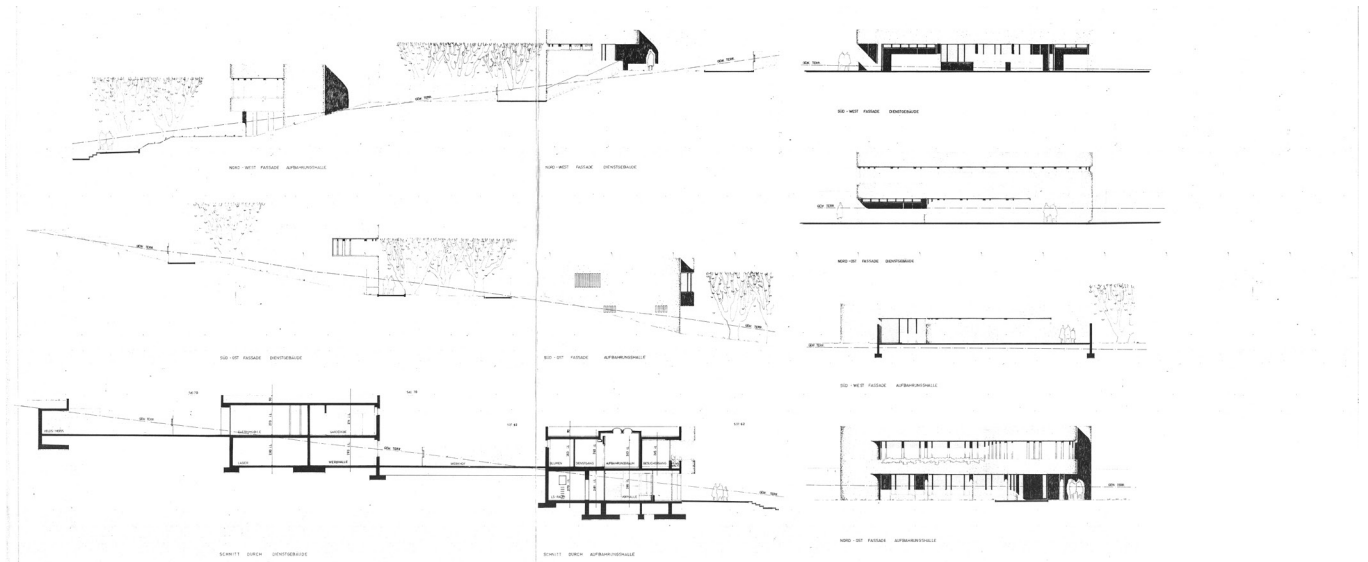
Abdankungshalle, Grundrisse, Schnitte, 1967



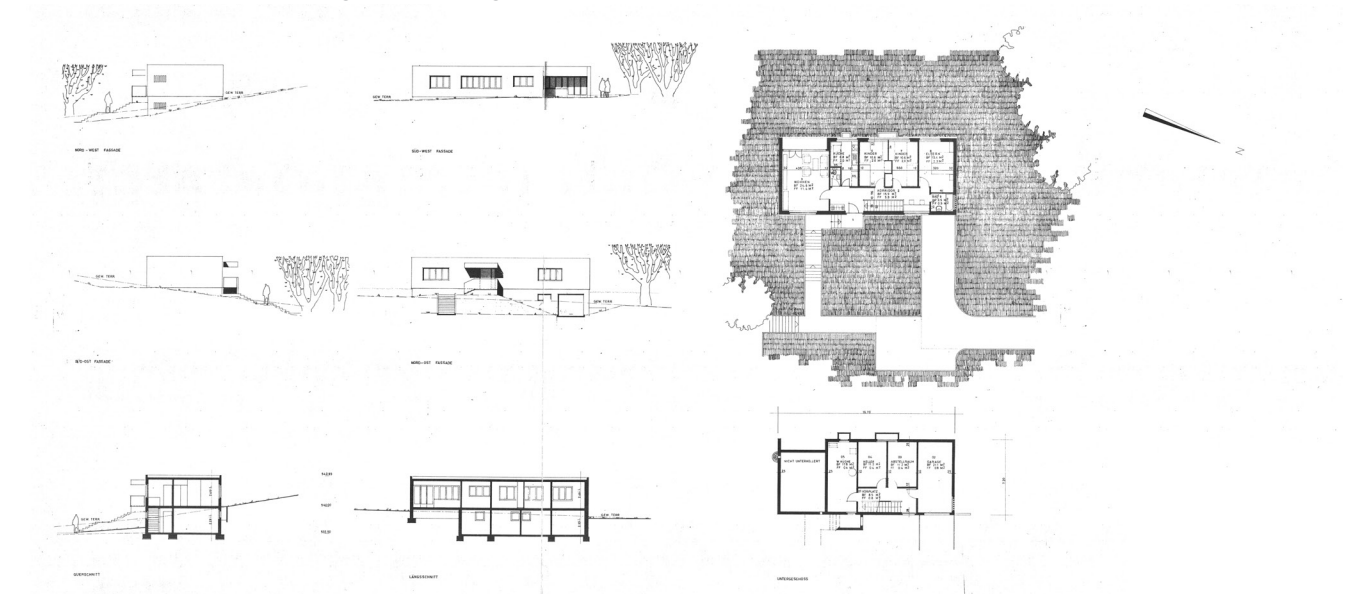
Abdankungshalle, Fassaden, 1967



Aufbahrungs- und Dienstgebäude, Grundrisse, 1967



Aufbahrungs- und Dienstgebäude, Schnitte, Fassaden, 1967



Wohngebäude, Grundrisse, Schnitte, Fassaden, 1967

B ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

Auftraggeberin und Verfahren

Die Stadt Zürich, vertreten durch das Amt für Hochbauten, lädt im Rahmen eines selektiven Planerwahlverfahrens Generalplaner zur Einreichung einer Bewerbung für das Bauvorhaben «Instandsetzung Friedhof Uetliberg» ein.

Das Verfahren richtet sich nach der aktuellen Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) sowie nach der aktuellen Submissionsverordnung des Kantons Zürich (SVO).

Aufgrund einer Präqualifikation werden die 5 Bewerbenden, welche die Eignungskriterien am Besten erfüllen, zur Einreichung eines Lösungsvorschlags (Zugang zur Aufgabe) und eines Honorarangebots eingeladen. Der Generalplaner, der unter den 5 Bewerbenden die Zuschlagskriterien am Besten erfüllt, wird mit der Projekterarbeitung beauftragt.

Die vorliegenden Unterlagen dienen einerseits als erste Orientierung über die anstehenden Projektierungs- und Bauausführungsarbeiten und anderseits als Grundlage für das Auswahlverfahren.

Allgemeine Informationen zu Planerwahlverfahren des Amts für Hochbauten finden Sie unter:

www.stadt-zuerich.ch/planerwahl

Ausschreibende Stelle

Stadt Zürich

Amt für Hochbauten

Abgabeadressen

Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Lindenhofstrasse 21,

Büro 205, Fachstelle Beschaffungswesen, 2. Stock, 8001 Zürich

Corona bedingt sollen die einzureichenden Unterlagen für die Präqualifikation zusätzlich im PDF Format auf die ZueriBox über den folgenden Link hochgeladen werden:

<https://zueribox.stadt-zuerich.ch/zueribox/index.php/s/xxaVvjofyNfOfE2>

Wir bitten Sie, die Unterlagen in guter Auflösung, klar beschriftet (Uetliberg_Generalplanername), und als komprimierte Datei (ZIP-Datei) hochzuladen. Gültigkeit hat die Abgabe in Papierform.

Paketpostadresse

Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Lindenhofstrasse 21, 8001 Zürich

Briefpostadresse

Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Postfach, 8021 Zürich

Teilnahmeberechtigung

Es werden Generalplaner gesucht, die in der Lage sind, diese Aufgabe mit hoher architektonischer, bautechnischer und organisatorischer Kompetenz unter Einhaltung der Kosten- und Terminvorgaben durchzuführen.

Zulässig und gefordert sind Bewerbungen von Fachleuten aus den Bereichen Architektur, Baumanagement, Bauingenieurwesen, Gebäudetechnik und Spezialisten mit Firmen- oder Wohnsitz in der Schweiz oder in einem Staat, der dem Staatsvertrag zum öffentlichen Beschaffungswesen (WTO-Agreement on Government Procurement GPA) verpflichtet ist. Stichtag der Teilnahmeberechtigung ist der Abgabetermin der Bewerbungsunterlagen.

Vorgeschriebene Teammitglieder

- BKP 291 Architektur (keine Mehrfachbewerbung möglich)
- BKP 291 Baumanagement
- BKP 292 Bauingenieurwesen
- BKP 293 Elektroningenieurwesen
- BKP 294 HLK-Ingenieurwesen
- BKP 295 Sanitäringenieurwesen
- BKP 296.3 Bauphysik
- BKP 298 Generalplaner (keine Mehrfachbewerbung möglich)

Weitere, für das Lösen der Aufgabe notwendige Planer sind vom Generalplaner vorzuschlagen.

Mehrfachnennungen in mehreren Generalplanern sind für alle Fachbereiche möglich, ausser bei den Planerleistungen Generalplaner und Architektur.

Planerwahlgremium

Die eingereichten Unterlagen werden durch das Planerwahlgremium beurteilt und bewertet.

Die AHB-interne Fachstelle Planerwahl betreut jährlich 40 – 50 Planervergaben im Bereich Architektur, Baumanagement, Landschaftsarchitektur, 50 – 60 im Bereich Ingenieurwesen und 100 – 120 im Bereich Energie- und Gebäudetechnik. Die Fachstelle Planerwahl besteht aus Mitarbeitenden der Bereiche Projektentwicklung und Bauausführung sowie der internen Fachstellen Projektökonomie, Ingenieurwesen, Energie- und Gebäudetechnik sowie Nachhaltiges Bauen.

Das Planerwahlgremium tagt wöchentlich in rotierender Zusammensetzung. Die Zusammensetzung des Gremiums wird bewusst schlank gehalten und setzt sich folgendermassen zusammen:

- Vorsitz: Leitung der Fachstelle Planerwahl (Bereich Projektentwicklung)
- Je ein Mitglied der Fachstelle Planerwahl aus den Bereichen Projektentwicklung und Bauausführung
- Die jeweilige Projektausschuss-Delegierte AHB
- Die Vertretung der Eigentümerschaft

Bei Bedarf wird das Gremium mit Vertretenden der Nutzerschaft bzw. der Denkmalpflege oder der architektonischen Beratung des Amts für Städtebau sowie einer Vertretung der beiden Fachstellen Ingenieurwesen und Energie- und Gebäudetechnik ergänzt. Die Vorprüfung erfolgt mit den Expertinnen und Experten aus den internen Fachstellen.

Entschädigung

Die Teilnahme am Verfahren wird nicht entschädigt. Es besteht kein Anspruch auf eine Präsentation der Unterlagen.

Um den Entscheid des Planerwahlgremiums für die Vergabe von Architekturleistungen transparent und nachvollziehbar darzulegen und um den eingereichten Beiträgen eine würdige Anerkennung zu verleihen, verfasst das Amt für Hochbauten einen Bericht, der eine kurze Begründung des Zuschlags beinhaltet und die einzelnen Beiträge der fünf Teilnehmenden (planerische Lösungsansätze) vorstellt. Der Bericht soll allen Teilnehmenden zugestellt und als PDF auf www.stadt-zuerich.ch/planerwahl publiziert werden. Zudem sollen die Beiträge der Teilnehmenden nach Bekanntgabe des Entscheids während zehn Tagen im Amt für Hochbauten ausgestellt werden. Die Publikation und Ausstellung der

Beiträge erfolgt unter Vorbehalt der Zustimmung der Verfassenden (siehe Einverständniserklärung in der Selbstdeklaration).

Auftragserteilung

Der Entscheid über die Auftragserteilung der Bauaufgabe liegt beim Amt für Hochbauten. Es ist beabsichtigt, vorbehältlich der Kreditgenehmigung, die Projekterarbeitung entsprechend der Empfehlung des Planerwahlgremiums mit den folgenden Leistungen zu vergeben:

Teilauftrag 1	Vorprojekt, Kostengrobschätzung, Kostenschätzung.
Teilauftrag 2	Bauprojekt, Kostenvoranschlag, Baueingabe, Ausschreibung Teil 1.
Teilauftrag 3	Ausschreibung Teil 2, Bauausführungsplanung, Bauleitung, Dokumentation.

Es ist vorgesehen, unmittelbar nach Abschluss des Verfahrens mit den Projektierungsarbeiten zu beginnen.

Die Projektabwicklung für die Realisierung (Werkverträge) wird mit Einzelleistungsträgern vorgesehen.

Der Generalplaner muss in der Lage sein, sämtliche zu erwartenden Planerleistungen termingerecht abzudecken, insbesondere: Gesamtleitung, Architektur, Baumanagement, Bauingenieurwesen, Gebäudetechnik (HLKKSE), und Bauphysik.

Honorarkonditionen

Die Projekterarbeitung richtet sich nach der jeweils gültigen Praxis der Stadt Zürich.

- Grundleistungen gemäss SIA Ordnung 102/103/105/108 Ausgabe 2014 und den allgemeinen Bedingungen des Amts für Hochbaute gemäss Merkblatt zu Planungsaufträgen vom April 2020.
- Die aufwandbestimmenden Baukosten gelten über das gesamte Projekt.
- Das Honorar nach Baukosten wird wie folgt ermittelt:

FAKTOREN	ARCHITEKTUR	L-ARCH.	BAUING.	HLKKSE	SPEZIALIS- TEN / GA / FACHKOOR- DINATION
Schwierigkeitsgrad n	*	*	*	*	*
Anpassungsfaktor r (**)	*	*	*	*	*
Teamfaktor i	*	*	*	*	*
Faktor für Umbauten u	*	*	*	*	*
Faktor für Sonderleistungen s	1.0	1.0	1.0	1.0	1.0
Teilleistungen %, q	100	100	100	100	100
Stundenansatz CHF, h	*	*	*	*	*
Koeffizient Z1	0.062	0.062	0.075	0.066	0.066
Koeffizient Z2	10.58	10.58	7.23	11.28	11.28

* zu offerierende Faktoren

** inklusive Generalplaner-Zuschlag

- Schwierigkeitsgrad, Anpassungsfaktor, Faktor für Umbauten, Teamfaktor und Stundenansatz sind als Teil der Abgabeunterlagen zu offerieren
- Das Honorar des Generalplaners wird grundsätzlich vergütet und beträgt max. 5% der Grundleistungen des Gesamtauftrages (ohne Zusatzleistungen). Das Honorar ist im Anpassungsfaktor einzurechnen.
- Besonders zu vereinbarende Leistungen nach effektivem Zeitaufwand gemäss Stadtratsbeschluss Nr. 29 vom 17.01.2018.

Weiterführende Informationen

Weitere Honorarbedingungen gemäss Merkblatt zu Planungsaufträgen AHB (April 2020):

www.stadt-zuerich.ch/honorarwesen-vertragsmanagement

Termine Verfahren

Präqualifikation

Submissionsinserat 12. Februar 2021
Ausgabe Unterlagen www.stadt-zuerich.ch/planerwahl
oder www.simap.ch

Eingabetermin 10. März 2021, bis 16 Uhr
(Datum des Poststempels ist nicht massgebend)

Benachrichtigung Anfang April 2021

Zuschlag

Ausgabe Unterlagen Voraussichtlich 24. April 2021

Eingabetermin Voraussichtlich 08. Juni 2021, bis 16 Uhr
(Datum des Poststempels ist nicht massgebend)

Benachrichtigung Voraussichtlich Anfang Juli 2021

Präqualifikation (1. Phase)

Eignungskriterien

- Projektierungskompetenz/-potenzial und Bauausführungskompetenz/-potenzial für Architekturleistungen (Grundlage Referenzobjekte):
 - Kompetenz und Potenzial, in hoher architektonischer Qualität funktionale, ökonomische und nachhaltige Bauten zu entwickeln und auszuführen.
 - Erfahrung mit Aufgaben von vergleichbarer Komplexität.
- Organisatorische Eignung / Gesamtleitung / Projektmanagement (Grundlage Selbstdeklaration / Referenzen):
 - Vorausgesetzt wird die Sicherstellung einer qualitätsvollen Kompetenz in der Gesamtleitung und im Projektmanagement, die der Komplexität der anstehenden Aufgabe entspricht.

Einzureichende Unterlagen

Referenzprojekte

- Der Generalplaner hat für die folgenden Fachbereiche die angegebene Anzahl Referenzprojekte einzureichen:

– Generalplaner	1 Referenzprojekt
– Architektur	2 Referenzprojekte
– Baumanagement	
(bei Eigenleistung Architekturbüro)	1 Referenzprojekt
– Baumanagement (bei externem Büro)	1 Referenzprojekt

Hinweise

- Pro Referenzprojekt ist ein einseitig bedrucktes A3-Blatt mit Plänen, Bildern und Erläuterungstext abzugeben
- Es sind Referenzobjekte auszuwählen, die der Komplexität der Aufgabe entsprechen und die hauptsächlich von mindestens einer der angegebenen Schlüsselpersonen bearbeitet wurden.
- Es ist erlaubt, die gleiche Referenz für mehrere Fachbereiche einzureichen.
- Bei Arbeitsgemeinschaften sind auch maximal zwei A3-Blätter für die Darstellung ihrer Referenzprojekte zugelassen.
- Es werden nur die vorgeschriebenen A3-Blätter zur Beurteilung aufgehängt.

Selbstdeklaration

- Von den Fachleuten aus allen vorgeschriebenen Bereichen werden je eine ausgefüllte Selbstdeklaration mit Nachweis einer ausreichenden fachlichen und organisatorischen Leistungsfähigkeit verlangt.

Hinweise

- Die abgegebenen Formulare sind zu verwenden. Sämtliche Mitglieder einer ARGE müssen eine separate Selbstdeklaration ausfüllen.
- In der Selbstdeklaration sind für alle Fachbereiche der vorgeschriebenen Teammitglieder Referenzobjekte zum Nachweis der fachlichen und organisatorischen Eignung anzugeben.
- Die angegebenen Referenzprojekte (Generalplaner, Architektur und Baumanagement) in der Selbstdeklaration zum Nachweis der fachlichen und organisatorischen Eignung sollen mit den dargestellten Referenzprojekten auf den A3-Blättern übereinstimmen.
- Mündliche AHB-interne Referenzauskünfte können in die Bewertung miteinbezogen werden.

Unterlagen Ausgabe

- Programm
- Selbstdeklaration (Formular pro Fachbereich)

Zuschlag (2. Phase)

Zuschlagskriterien

Qualität

- Architektur / Städtebau
- Funktionalität
- Wirtschaftlichkeit / Nachhaltigkeit

Honorar

- Honorarofferte

Einzureichende Unterlagen

Zugang zur Aufgabe (Siehe Kapitel C)

- Dargestellt auf zwei A3-Blättern, einseitig bedruckt, mit dem Vermerk «Instandsetzung Friedhof Uetliberg». Der Name des Büros bzw. der Firma ist auf der Rückseite zu vermerken.

Honorarberechnung

- Ausgefüllt und unterschrieben. Es können nur die Felder «Stundenansatz, Teamfaktor, Schwierigkeitsgrad, Anpassungsfaktor und der Faktor für Umbauten sowie die Zusatzleistungen» verändert werden. Restliche Faktoren vergleiche Kapitel «Auftragserteilung».

Hinweise

- Abgabe zusätzlich im PDF-Format per E-Mail an mathias.stritt@zuerich.ch. Wir bitten Sie, das Planmaterial in guter Auflösung zu schicken. Die E-Mail darf die Grösse von 20 MB nicht überschreiten.

Unterlagen Ausgabe

- Programm
- Angaben zur Honorarofferte
- Formulare «Honorarberechnung» und «Leistungsspiegel»
- Pläne / Fotos
- Merkblatt zu den Planungsaufträgen AHB

Benachrichtigung

Nach dem Zuschlag erhalten alle fünf teilnehmenden Teams eine Verfügung. Zudem wird ihnen auch der Bericht des Planerwahlremiums (siehe S. 10) zugestellt, der öffentlich unter www.stadt-zuerich.ch/planerwahl einsehbar ist. Die Publikation eines Beitrags der Teilnehmenden erfolgt unter Vorbehalt der Zustimmung der Verfassenden (siehe Einverständniserklärung in der Selbstdекlaration).

Nach Bekanntgabe des Entscheids werden sämtliche eingereichten Beiträge «Zugang zur Aufgabe» im Amt für Hochbauten, 5. Obergeschoss, Lindenhofstrasse 21, 8001 Zürich, unter Vorbehalt der Zustimmung der Verfassenden während zehn Tagen ausgestellt.



C ZUGANG ZUR AUFGABE

Allgemein

Für die Beurteilung nach qualitativen Aspekten ist ein planerischer Lösungsansatz – ein Zugang zur Aufgabe – erforderlich. Dieser besteht aus skizzenhaften Lösungsvorschlägen für einzelne Aspekte der Bauaufgabe, welche den entwerferischen Umgang mit dem Bestand, den massvollen Eingriff in die Bausubstanz und eine passende Antwort auf funktionale Fragestellungen aufzeigen sollen. Beurteilt werden die Beiträge anhand der qualitativen Zuschlagskriterien.

Zugang zur Aufgabe

Es finden im Friedhof Uetliberg jährlich nur noch wenige Aufbahrungen statt. Zudem ist der Bedarf an Büroflächen gestiegen. Aus diesem Grund sollen im 1. Obergeschoss des Aufbahrungsgebäudes verschiedene räumliche Anpassungen vorgenommen werden. So soll anstelle der sechs bestehenden, kleinen Aufbahrungsräume in Zukunft ein grösserer Aufbahrungsraum entstehen. Der Aufbahrungsraum soll unterteilbar sein, um (in seltenen Fällen) von zwei Trauerfamilien gleichzeitig benutzt werden zu können. Die nötigen Zugänge (Dienst- und Publikumsbereich) sollen entsprechend gelöst werden. Neben dem neuen Aufbahrungsraum soll zudem ein möglichst offener Büroraum und ein Sitzungszimmer entstehen. Das Blumenlager, der Leichenwaschraum sowie der Putzraum sollen in gleicher Grösse wieder angeboten werden. Der Kühlraum und die restlichen Flächen sind in angemessener Weise als Lager- und Abstellräume auszuweisen. Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Auflagen wird nach einer überzeugenden Lösung für die beschriebenen räumlichen Anpassungen gesucht.

Anforderungen Raumprogramm Aufbahrungsgebäude 1. OG

- Aufbahrungsraum Neu, min. 15 m² (unterteilbar, 2 Eingänge zum Publikumsbereich, 2 Eingänge zum Dienstbereich, einer davon mit Türbreite von min. 1.5 m, Raumtemperatur muss auf 10° gekühlt werden können)
- Sitzungszimmer Neu (für ca. 8 Personen)
- Büroraum Neu (für 7 AP)
- Blumenlager wie Bestand ca. 11 m² (Türbreite von min. 1.2 m)
- Leichenwaschraum wie Bestand ca. 10 m²
- Putzraum wie Bestand ca. 5 m²
- Lager anstelle Kühlraum ca. 6 m²
- Zusätzliche Lager- und Abstellräume projektabhängig

Im Friedhof Uetliberg werden keine Katafalke verwendet. Die verstorbene Person wird in einem Sarg in den Aufbahrungsraum gebracht. Der Raum soll auf 10° gekühlt werden können.

Zeigen Sie auf, wie Sie mit Ihrem Vorschlag gedenken, das Aufbah-

rungsgebäude im 1. Obergeschoss räumlich aufzuwerten, und dabei die genannten Ansprüche zu erfüllen.

Auf zwei A3-Blättern ist der Lösungsvorschlag in angemessener Darstellung auszuarbeiten. Ein besonderes Gewicht wird der angedachten würdevollen Raumstimmung des Aufbahrungsraumes und dem räumlichen Konzept des 1. Obergeschosses beigemessen.

Hinweis

Beurteilt wird der Zugang zur Aufgabe gemäss den abgegebenen Unterlagen. Es werden keine ausgearbeiteten Projektvorschläge erwartet.

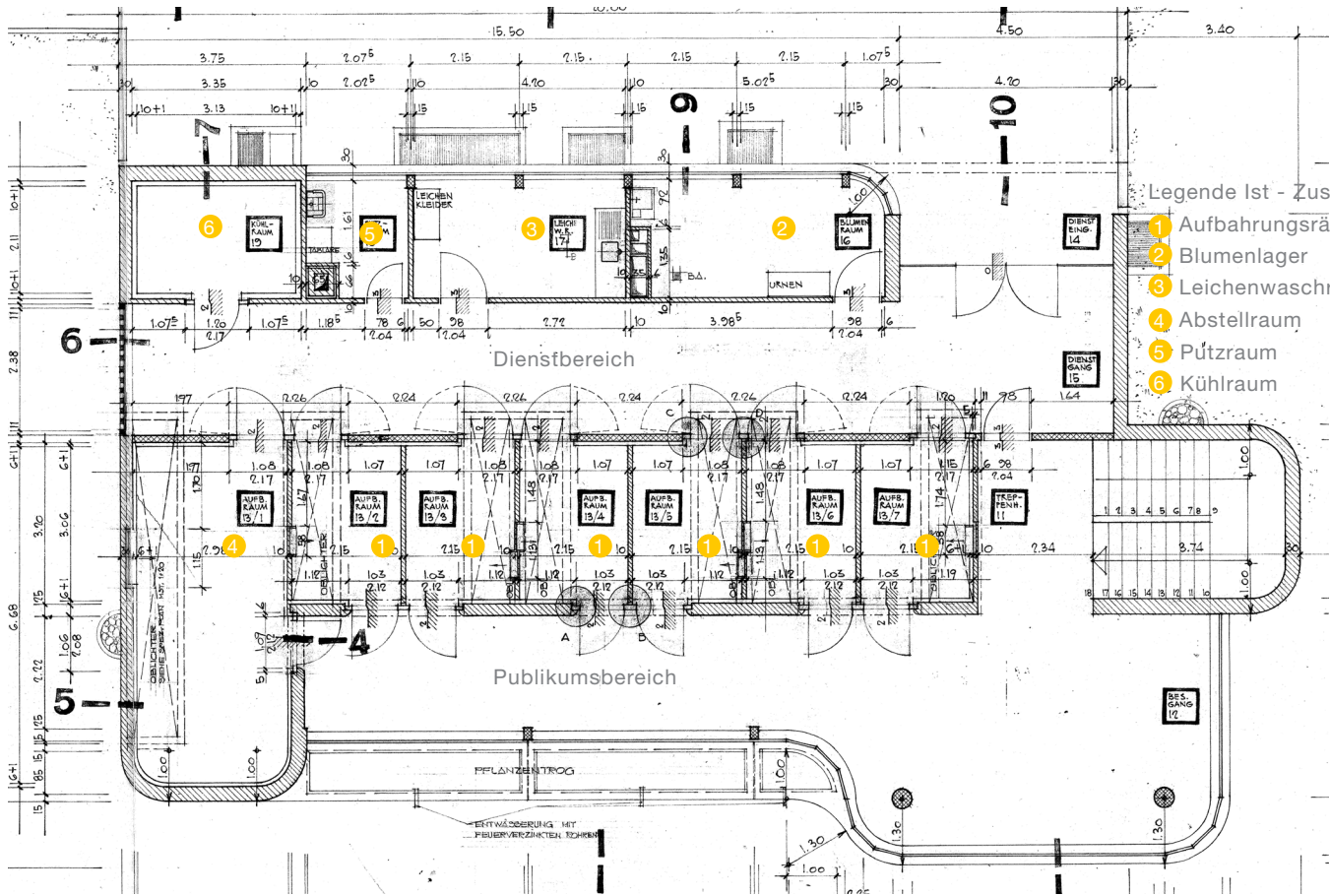
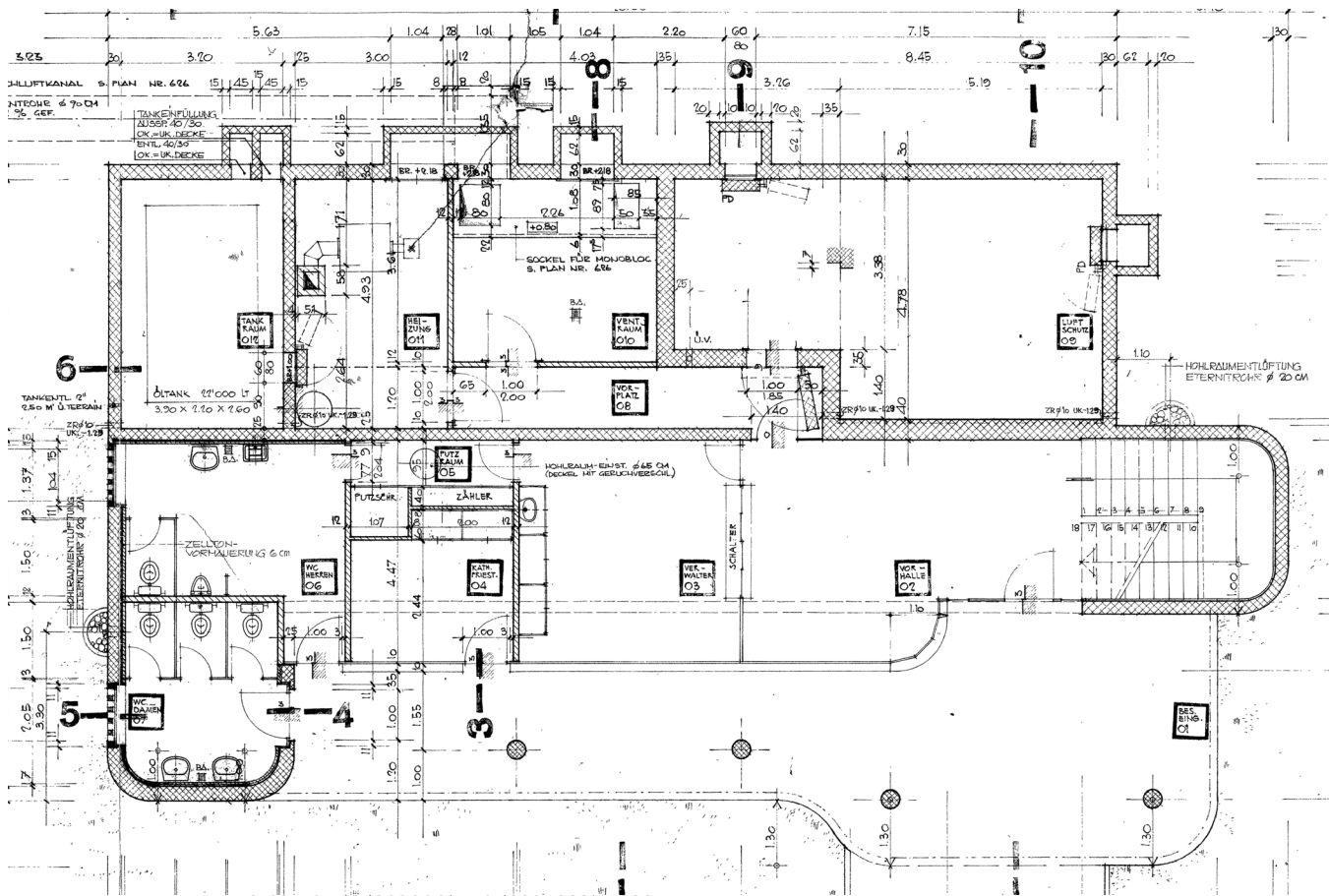
Allgemeine Angaben zur Aufgabe

(Aufgabenrelevante Ziele, Angaben und Anforderungen)

www.stadt-zuerich.ch/nachhaltiges-bauen

Literatur:

- «Der neue Friedhof Uetliberg in Zürich» in Antos, Band 13, Heft 4, 1974, S. 18-20
- «Der neue Friedhof Uetliberg in Zürich» in Schweizerische Bauzeitung, Band 90, Heft 30, 1974, S. 716-718
- «Friedhof Uetliberg, Zürich» Gartendenkmalpflegerisches Gutachten, Grün Stadt Zürich, Stadtinternes Dokument, S. 2-11



- Legende Ist - Zustand
- 1 Aufbahrungsräume
 - 2 Blumenlager
 - 3 Leichenwaschraum
 - 4 Abstellraum
 - 5 Pützraum
 - 6 Kühlraum